Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 119 (2024)

Heft: 2: Raumplanung ohne Grenzen = Aménagement sans frontieres

Artikel: Traditionelle Alpgebäude, neu gedacht = Perspectives pour les bàtiments d'estivage traditionnels

Autor: Furrer, Benno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TRADITIONELLE ALPGEBÄUDE, NEU GEDACHT
PERSPECTIVES POUR LES BÂTIMENTS D'ESTIVAGE TRADITIONNELS

Dr. Benno Furrer, ehem. Projektleiter Schweizer Bauernhausforschung

Benno Furrer

Die restaurierten Gebäude der Alp Tamangur Dadora, umgeben vom Naturwaldreservat God da Tamangur im Unterengadin
Les bâtiments restaurés de l'Alp Tamangur Dadora se situent au cœur de la réserve naturelle de God da Tamangur, en Basse-Engadine.

Alpgebäude prägen die Kulturlandschaft der Alpen und des Juras in besonderem Masse. Modernisierungen brachten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwar gewisse Arbeitserleichterungen mit sich, aber auch ähnliche Probleme wie in den Talbetrieben.

Les alpages sont caractéristiques des paysages culturels des Alpes et du Jura. Dès la seconde moitié du XIXe siècle, des modernisations y ont facilité le travail, mais elles ont aussi entraîné des problèmes similaires à ceux rencontrés dans les exploitations de plaine.

Sömmerungsweiden sind Alpweiden, die in der Regel oberhalb der Waldgrenze liegen. Sie werden seit der Bronzezeit und verstärkt seit dem Spätmittelalter genutzt. In Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen, der Bevölkerungszahl und den Absatzmöglichkeiten haben sich die Nutzungsart und -intensität seither immer wieder verändert. Milchkühe verdrängten beispielsweise Schafe und Ziegen, weil Hartkäse und Butter mehr Ertrag versprachen als Wolle, Leder oder Schafmilch. Als im Laufe des 19. Jahrhunderts billiges Importgetreide aus Europa oder Amerika den Getreideanbau auf den Höfen im Schweizer Mittelland verdrängte, stellten auch dort die Bauern auf die einträglichere Milch- und Viehwirtschaft um. Ab etwa 1810 entstandenen Käsereien im Tal, die dem qualitativ oft etwas mangelhaften Alpkäse Konkurrenz machten. Bund und Kantone reagierten auf diese Entwicklung und versuchten seit den 1870er-Jahren, die Alpwirtschaft durch Beratung und finanzielle Unterstützung zu fördern. Kulturingenieure zeigten auf, wie durch organisatorische und bauliche Massnahmen die Effizienz und die Qualität der Alpwirtschaft verbessert werden können.

Ein herausragendes Beispiel ist Graubünden: Kulturingenieur Oscar Good (1880–1950) und seine Mitarbeitenden im Meliorationsamt entwarfen Normbauten und Standardisierungen, die dazu beitragen sollten, die Bauten kostengünstiger und die Bewirtschaftung ertragreicher zu gestalten. Als Folge davon stehen heute im Engadin fast nur noch diese charakteristischen Normbauten auf den Hauptstäfeln (wichtigste Alphüttenstellen), während die traditionellen Alpgebäude verfallen oder umgenutzt werden. Einer dieser Bauten ist die Sennhütte mit Milch- und Käsekeller sowie grossen Melkschermen auf der Alp Tamangur Dadora in der Gemeinde Scuol.

Eine Alp mit beachtlichem Alter

Die Alp Tamangur Dadora liegt im Val S-charl am Eingang der Valbella im Unterengadin auf 2127 m ü. M. Sie besteht aus einem gemauerten Gebäude mit Sennereiraum, Milch- und Käsekeller sowie zwei angebauten Schermen, ehemaligen Viehunterständen. Eine dendrochronologische Untersuchung durch den Archäologischen Dienst Graubünden ergab ein für Senn-

Les estivages sont des pâturages qui se situent en règle générale au-dessus de la limite des forêts. Utilisés dès l'âge de bronze, ils ont toujours été plus exploités à partir de la fin du Moyen Âge. En fonction des conditions climatiques, de la population et des débouchés, le type et l'intensité de l'utilisation ont sans cesse évolué. Les vaches laitières, par exemple, ont remplacé les moutons et les chèvres parce que les fromages à pâte dure et le beurre rapportaient davantage que la laine, le cuir ou le lait de chèvre. Lorsque, au cours du XIXe siècle, les importations bon marché de céréales européennes et américaines ont supplanté la production des fermes du Mittelland, ces agriculteurs sont également passés à la production laitière et bovine. Dès 1810, les fromageries établies en plaine ont concurrencé les produits des alpages, dont la qualité laissait souvent à désirer. La Confédération et les cantons ont réagi à cette évolution et tenté, à partir des années 1870, d'encourager l'économie alpine par des conseils et un soutien financier. Des ingénieurs agronomes ont montré comment l'efficience et la qualité de ces exploitations pouvaient être améliorées.

Les Grisons présentent un exemple remarquable de cette évolution: l'agronome Oscar Good (1880 – 1950) et ses collaborateurs du Service des améliorations foncières développèrent des constructions normalisées et des standardisations qui devaient permettre d'aménager les bâtiments à moindre coût, et de travailler de manière plus rentable. En conséquence, on rencontre aujourd'hui en Engadine presque uniquement ces édifices caractéristiques sur les niveaux principaux d'estivage, alors que les bâtiments traditionnels tombent en ruine ou sont transformés. Parmi ces derniers figure la fromagerie de l'Alp Tamangur Dadora, dans la commune de Scuol.

Un alpage d'âge respectable

L'Alp Tamangur Dadora se trouve dans le val S-charl, en Basse-Engadine, à 2127 mètres d'altitude. Ce bâtiment en pierre comporte une fromagerie artisanale, une cave à lait et à fromage, ainsi que deux laiteries, utilisées autrefois comme étables. Une analyse dendrochronologique menée par le Service archéolo-

Benno Furrer

Das Alpgebäude stammt aus dem Jahr 1777, die Viehschermen wurden 1810 erbaut. Da die Gebäude lange nicht unterhalten worden waren, verfielen sie mit der Zeit.
Le bâtiment principal date de 1777 alors que les annexes ont été construites en 1810. Comme l'ensemble n'était plus entretenu, il tombait peu à peu en ruine.

Nach der Restaurierung unter der Projektleitung der Architektin Mengia Mathis bietet das ehemalige Alpgebäude Schulungsräume und Witterungsschutz für Wanderer und Tourengängerinnen.
Depuis sa restauration sous la direction de l'architecte Mengia Mathis, l'ancien bâtiment d'alpage offre des salles de formation et une protection contre les intempéries pour les randonneurs et les alpinistes.

hütten in dieser Höhenlage sensationelles Alter: Das Alpgebäude stammt aus dem Jahr 1777, die südlich und westlich anschliessenden, offenen Viehschermen aus dem Jahr 1810.

Beide Giebelfelder der Sennhütte sowie die Dachpfetten sind weitgehend aus Rundhölzern konstruiert worden und trugen eine Dachhaut aus Brettern oder Brettschindeln. Bei den beiden Schermen ist dagegen eine für die Bauzeit um 1810 eher unzeitgemässe Gerüstkonstruktion mit angeblatteten Streben zu erkennen. Die noch vorhandene Rundkopfpflasterung und die Reste eines hölzernen Viehunterstandes mit Futterkrippe entlang der nordwestlichen Schermenwand zeugen von der ehemaligen Nutzung: Hier konnten die Sennen die Kühe melken sowie bei Bedarf füttern, und die Tiere fanden Schutz. Im Hang oberhalb der Gebäudeanlage weisen Spuren auf einen Kanal hin, in dem Wasser aus dem Valbella abgeleitet und knapp oberhalb der Alp in zwei Äste geteilt wurde. Der untere Kanal speiste eine Viehtränke, der obere lieferte Nutz- und Kühlwasser für die Käserei und den Milchkeller. Im Jahre 1901 wurden auf der Alp Tamangur Dadora 52 Stück Galtvieh (muaglia sütta) und 80 Kühe gehalten sowie 910 kg Käse und 132 kg Ziger produziert.

«Verlierer» einer Neuorganisation

Die meisten der ehemals zwölf genossenschaftlichen Alpen der Gemeinde Scuol liegen im Val S-charl: Sesvenna, Tavrü, Praditschöl, Astras Dadaint, Astras Dadora, Tamangur Dadaint und Tamangur Dadora. Diese sieben Alpen wurden mit Vieh aus Scuol und mit wenig auswärtigem Sömmerungsvieh bewirtschaftet. Die Bauern stellten Sennen und Hirten an, denen sie ihre Kühe für die drei- bis viermonatige Sömmerungsdauer anvertrauten. Die Zeit um 1900 brachte grosse Veränderungen in der Alpwirtschaft. Wie andernorts in Graubünden wurden auch in der Gemeinde Scuol die Alpgenossenschaften in mehreren Schritten zusammengelegt und damit die Milchproduktion und -verarbeitung konzentriert. Um 1890 fusionierten die beiden benachbarten Alpen Astras Dadaint und Tamangur Dadaint, um 1896 die Genossenschaften Alp Praditschöl und Astras Dadora. Am heutigen Standort Praditschöl entstanden neue Gebäude, die bis dahin genutzten Sennhütten wurden aufgegeben. 1914 schloss sich auch Tamangur Dadora der Genossenschaft an, was zu einem langsamen Verfall der dortigen Alpgebäude führte. Seit 1930 gibt es nur noch zwei grosse Genossenschaften: die Alp Praditschöl-Astras-Tamangur und die Alp Astras-Tamangur-Sesvenna.

Traditionelle Alpgebäude neu genutzt

Da die Alp Tamangur Dadora seit 1930 nicht mehr unterhalten worden war, verfielen die Gebäude mit der Zeit. Als die Mauern einzustürzen begannen, initiierte Barbla Conrad-Roner, Grossrätin und Landwirtin aus Scuol, die Sanierung des Gebäudes, die dank einer Gruppe tatkräftiger Unterengadinerinnen und -engadiner möglich wurde. Zahlreiche Geldgeber wie die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz oder der gemeinnützige Fonds des Kantons Graubünden, des Kantons Zürich und der Gemeinde Scuol ermöglichten die Restaurierung. Die Projektleitung lag bei der Architektin Mengia Mathis aus S-chanf. Der Arbeitseinsatz 2020/21 der Stiftung Baustelle Denkmal mit einer Gruppe von Zivildienstleistenden (siehe Kasten: Stiftung Baustelle Denkmal) konzentrierte sich auf die Instandstellung des verputzten Naturstein-Mauerwerks, die Zimmermannsarbeit und die Dacheindeckung mit Brettschindeln.

Das ehemalige Alpgebäude Tamangur Dadora dient künftig als Witterungsschutz für Wanderinnen und Tourengänger.

gique des Grisons a révélé un âge exceptionnel pour un bâtiment situé à une telle altitude: la partie principale date de 1777, et les deux annexes, sur les faces sud et ouest, de 1810.

Les deux pignons de la fromagerie ainsi que les pans sont construits essentiellement en bois rond et supportent une couverture de planches ou de bardeaux. En revanche, les deux laiteries présentent une structure plutôt inhabituelle pour leur époque, une construction à poteaux avec assemblage à queue d'aronde. Le pavage rond encore présent et les restes d'un ancien abri pour le bétail témoignent de leur usage: les vachers pouvaient y traire les bêtes, les nourrir au besoin, et ces dernières y trouvaient refuge. Dans le talus au-dessus des bâtiments, les vestiges d'un canal qui conduisait l'eau du Valbella et la répartissait juste en amont dans deux dérivations ont subsisté. Le canal aval alimentait un abreuvoir, alors que l'autre fournissait de l'eau pour la fabrication du fromage et pour maintenir fraîche la cave à lait. En 1901, l'Alp Tamangur Dadora a hébergé 52 vaches taries (muaglia sütta), 80 vaches et produit 910 kilos de fromage et 132 kilos de sérac.

Les «perdants» des fusions

Plus de la moitié des douze anciens alpages communautaires de Scuol se situaient dans le val S-charl: Sesvenna, Tavrü, Praditschöl, Astras Dadaint, Astras Dadora, Tamangur Dadaint et Tamangur Dadora. Ces sept alpages étaient exploités avec du bétail de la commune et quelques bêtes amenées d'ailleurs pour l'estivage. Les paysans engageaient des vachers et des bergers auxquels ils confiaient leurs troupeaux pour les trois à quatre mois de la belle saison. Le tournant du siècle amena de grands changements dans l'économie alpine. Comme ailleurs aux Grisons, les communautés de Scuol ont été peu à peu fusionnées, ce qui a conduit à une concentration de la production et du traitement du lait. En 1890, les deux alpages voisins Astras Dadaint et Tamangur Dadaint ont été réunis, suivis en 1896 par Alp Praditschöl et Astras Dadora. Sur le site actuel de Praditschöl, de nouveaux bâtiments ont été érigés alors que les anciennes maisons des vachers étaient laissées à l'abandon. En 1914, Tamangur Dadora s'est également joint à la coopérative, entraînant la lente décrépitude des constructions de cet alpage. Depuis 1930, seules deux coopératives subsistent: Alp Praditschöl-Astras-Tamangur et Alp Astras-Tamangur-Sesvenna.

STIFTUNG BAUSTELLE DENKMAL

Die Stiftung Baustelle Denkmal strebt die Erhaltung, Pflege und Aufwertung von Baudenkmälern und ihrer Umgebung an. Sie organisiert Arbeitseinsätze für Freiwillige und Zivildienstleistende. Damit will die Stiftung dazu beitragen, die Kosten für den Unterhalt und die Instandstellung von Baudenkmälern zu reduzieren.

La Fondation Patrimoine en chantier s'engage en faveur de la conservation, de l'entretien et de la mise en valeur des monuments et de leurs abords. À cette fin, elle organise des campagnes de travaux pour lesquels elle recrute des bénévoles et des civilistes. Au travers de ces actions, la fondation entend contribuer à réduire les coûts d'entretien et de réhabilitation des édifices historiques.

baustelle-denkmal.ch

Möglich ist auch eine Nutzung als Alpwirtschaft, als Unterkunft für Gruppen, die in der Umgebung arbeiten, oder als Bildungszentrum des Biosphärenreservats. Denn die Bauten stehen an einer landschaftlich interessanten, aber auch heiklen Stelle im Naturwaldreservat God da Tamangur. Dieses zählt seit 1996 zu den Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung. ▪

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Archäologischer Dienst Graubünden (2018). Scuol, S-charl, Dadora, Alp Tamangur. Dendrochronologischer Bericht, Labor-Nr. 88945-88959.
- Furrer, Benno (2019). Häuser im Freilichtmuseum und das Schicksal ihrer Geschwister am Herkunftsort. Haus von Ibach (SZ) und Alp Champatsch, S. 40–55.
- Grimm, Paul (2012). Scuol. Landschaft, Geschichte, Menschen, S. 314–320.
- Giovanoli, Diego (2003). Alpschermen und Maiensässe in Graubünden, S. 180.
- Mathis, Mengia (1999). Ausgewählte Alpbauten aus dem Engadin, dem Bergell und dem Misox. In: Archäologie und Denkmalpflege Graubünden, S. 124–126.
- Roner, Mario (1973). Las alps da Scuol in Val S-charl. In: Chalender ladin, S. 53.

Nouvelle affectation pour un alpage traditionnel

Depuis 1930, l'Alp Tamangur Dadora n'était plus entretenue et ses bâtiments se sont dégradés au fil du temps. Lorsque les murs ont commencé à s'effondrer, Barbla Conrad-Roner, députée au Grand Conseil et agricultrice à Scuol, a entrepris l'assainissement des constructions avec l'aide d'un groupe d'Engadinoises et d'Engadinois dynamiques. De nombreux donateurs comme la Fondation paysage ou les fonds d'utilité publique des cantons des Grisons, de Zurich ou de la commune de Scuol ont permis de financer les travaux. La direction du projet a été assurée par l'architecte Mengia Mathis de S-chanf. En 2020–21, un groupe de civilistes de la Fondation Patrimoine en chantier (voir encadré) s'est concentré sur la rénovation des murs de pierre naturelle crépie, sur la charpente et la couverture en bardeaux.

L'ancien bâtiment d'alpage Tamangur Dadora servira désormais de refuge contre les intempéries pour les randonneurs. Une utilisation comme alpage, comme logement pour des groupes qui travaillent aux alentours ou comme centre de formation pour la réserve de biosphère n'est pas exclue, car cette construction se trouve sur un site intéressant pour l'agriculture, mais aussi très sensible au sein de la réserve naturelle forestière de God da Tamangur. Cette dernière est inscrite depuis 1996 à l'Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale. ▪

Heimat ist …

«… im 400-jährigen Fachwerkhaus mit einem Brunnen davor und einem grünen Garten dahinter leben zu dürfen.» — Walter Weiss

Unterstützen Sie den Schweizer Heimatschutz, damit wir uns weiterhin für den Erhalt der historischen Ortsbilder und wertvollen Baudenkmäler einsetzen können. Vielen Dank!

heimatschutz.ch/spenden

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZIUN DA LA PATRIA